



Neben der A 3 entsteht zwischen Helmstadt und Holzkirchhausen auf einem Kilometer Länge eine Photovoltaikanlage, die von der Bessenbacher Firma Main-Spessart Solar gebaut und von Anliegern teilweise mitfinanziert wird.

Foto: Rainer Reichert

Ein Kilometer Solar an der Autobahn

Ökostrom: In der Gemeinde Hettstadt werden 31 Millionen Euro in die Erzeugung von Wind- und Sonnenenergie investiert

HELMSTADT. Wenn es einen Preis für die ökostrom-freundlichste Gemeinde Unterfrankens geben würde, hätte der Markt Helmstadt (Kreis Würzburg) gute Chancen. In den nächsten Monaten werden dort über 31 Millionen Euro in die alternative Energieerzeugung investiert: Die Bessenbacher »Main-Spessart Solar« baut entlang der A 3 einen ein Kilometer langen Solarpark. Unweit davon entsteht der unterfrankenweit erste Windpark in einem Wald.

Die 20 Kilometer westlich von Würzburg gelegene Gemeinde mit 2600 Einwohnern ist für die Investoren eine begehrte Adresse. Bürgermeister Edgar Martin (CSU) macht keinen Hehl daraus, dass er mit der Ökoenergie neben der Umwelt auch der Gemeindekasse dienen will. Bei ihrem Anteil am Genehmigungsverfahren legen die Helmstadter deshalb den Schnellgang ein.

Bürger mit im Boot

Und die Bevölkerung steht geschlossen hinter den Vorhaben. In einigen Fällen nicht ganz uneigennützig. Denn die Main-Spessart Solar lässt die Nachbarn mitverdienen: 130 Anteilseigner haben sich mit Beträgen zwischen 5000 und 30 000 Euro bei der »Bürgersolar Holzkirchhausen« eingekauft. »Die meisten aus dem Markt Hettstadt, einige weitere aus dem Kreis Aschaffenburg«, sagt Main-Spessart Solar Geschäftsführer Bernd Büttner.

Auf der Basis der aktuellen Einspeisevergütung von 21,11 Cent pro Kilowattstunde können die Kommanditisten der Beteiligungsgesellschaft mit 7,5 Prozent Rendite rechnen. Büttner wollte das Projekt schon 2010 starten. Allerdings störten damals die hohen

Preise für die Kollektoren die Kalkulation. Inzwischen sind sie günstiger geworden.

Einspeisung ins Eon-Netz

Das Investitionsvolumen liegt allerdings mit rund elf Millionen Euro immer noch in beachtlicher Höhe. Neben den privaten Anlegern finanziert deshalb auch die Sparkasse Aschaffenburg mit. Bis Dezember sollen die Module stehen. Der dann erzeugte Strom wird über ein 5,5 Kilometer langes Kabel bei Homburg (Kreis Main-Spessart) in das Eon-Netz eingespeist.

Büttner rechnet damit, dass der Standort in Sachen »Sonnenkraft« die Erwartungen erfüllen wird: »In Hasloch hat es unter ähnlichen Voraussetzungen geklappt«.

Das Genehmigungsverfahren lief reibungslos, was man vom zweiten Helmstadter Ökostrom-Projekt nicht behaupten kann. Die Wiesbadener »ABO Wind« musste für den geplanten Bau von fünf Windrädern auf dem »Ameisenberg« erst unerwartete Widerstände überwinden. Vier Windräder entstehen im Gemeindeforst. »Unseres Wissens ist das in Unterfranken der erste Standort in einem Wald«, sagte ein Firmensprecher.

Die Gemeinde verpachtete das Areal ebenso wie ein Privatbesitzer einen weiteren Standort vor dem Wald. Da die Räder in eineinhalb Kilometer Entfernung zum Ort stehen, gab es keinen Widerstand aus der Bevölkerung.

Auch ein Naturschutzgutachten fiel positiv aus. Trotzdem wollten Umweltbehörden das Projekt verhindern, bis Landrat Eberhard Nuss (CSU) ein Machtwort sprach. Jetzt wird gebaut. Bis Mai 2012 sollen die 190 Meter hohen Riesen stehen. *Rainer Reichert*



Am Horizont sieht es bald anders aus: Im und vor dem Gemeindeforst am Rande von Hettstadt entstehen fünf 190 Meter hohe Windräder.

Foto: Rainer Reichert

Stichwort: Solarpark Helmstadt

An einem Südhang zwischen Helmstadt und Holzkirchhausen errichtet die **Bessenbacher Firma Main-Spessart Solar** 20 Kilometer westlich von Würzburg eine Photovoltaikanlage. Auf der sieben Hektar großen Fläche werden parallel zum Verlauf der A 3 rund 22 000 Module angebracht. Sie sollen bis zu **5500 Kilowatt Solarstrom** erzeugen.

Die Investitionskosten liegen bei rund elf Millionen Euro.

20 Millionen Euro investiert die ABO Wind in Helmstadt in fünf 190 Meter hohe Windräder, vier davon übernehmen die Stadtwerke Wuppertal. Der Ökostrom aus den beiden Projekten reicht zur **Versorgung von 10 000 Haushalten**. (rr)